

gilt es, das ökonomische Denken bei den Architekten durchzusetzen. Die bisherigen Ergebnisse im Komplex Rathausstraße/Liebknechtstraße weisen bei allen anzuerkennenden positiven Seiten, insbesondere bei der Schaffung einer neuen Qualität im Städtebau und in der Architektur, darauf hin, daß der Kampf um wesentliche technisch-ökonomische Kennziffern, die als Vorgabe in Beschlüssen des Ministerrates und des Magistrats von Groß-Berlin fixiert sind, nicht konsequent genug geführt wird. Es geht dabei um eine optimale und auch für die Bauausführung rationelle Lösung, wie geringes Sortiment an Fertigteilen, kurze Bauzeit durch Ausschalten arbeitsaufwendiger, monolithischer Prozesse sowie um niedrige Baukosten. Zu diesen Problemen gibt es in der APO Projektierung prinzipielle Auseinandersetzungen. Die Mehrzahl der Genossen beschäftigt sich mit diesen brennenden Fragen. Das entscheidende ist jedoch, daß eine Kampfatmosphäre in die Abteilungen und Kollektive getragen wird. Dabei kommt es darauf an, die Auseinandersetzungen wissenschaftlicher zu führen. Mit allgemeinen Reden über Kostenprobleme, Kennziffergrößen oder darüber, ob die vorgegebenen Kennziffern verbindlich sind oder nicht, kommen wir keinen Schritt weiter.

Leitungstätigkeit ist entscheidend

Auch in der staatlichen Leitung des Projektierungsbetriebes wird noch über die Kostensenkung nur allgemein gesprochen, ohne daß über Mittel und Wege zur Beeinflussung der Kennziffern gründlich beraten und die Verantwortung der jeweiligen Leiter dafür festgelegt wird. Im Grunde steckt hinter einem solchen Verhalten ein Zurückweichen vor der Auseinandersetzung mit den Architekten, die immer noch der Mei-

nung sind, daß ihre schöpferischen Leistungen sich nicht mit einer exakten Kostenrechnung vereinbaren lassen. Der Parteiorganisation und der APO Projektierung im BMK ist es also noch nicht gelungen, endgültig bei allen Architekten die längst überholte Einstellung zu überwinden, daß der Architekt der „alleinige Schöpfer der Architektur“ ist, koste es, was es wolle. Bei einer solchen Einstellung ist natürlich Kritik am Ergebnis der Projektierung nur selten üblich.

Für die Leitung der APO kommt es nun darauf an, eine parteiliche und schöpferische Kritik in den wichtigsten Phasen der Projektierung zu fördern. Diese Kritik muß für das Endergebnis fruchtbar sein und dazu beitragen, die Eigenverantwortung der jeweiligen Projektanten und ihre Qualifikation weiter zu entwickeln. Die falsche Kollegialität, die eine prinzipielle Auseinandersetzung bisher verhinderte, muß durch die aktive und parteiliche Diskussion der Genossen der APO Projektierung in den Abteilungen und Kollektiven überwunden werden. Dabei sollte auch über Erscheinungen gesprochen werden, die darauf hinauslaufen, daß sich mancher von lieb gewordenen Vorstellungen und bestimmten technisch-konstruktiven Lösungen, die aber einen entscheidenden, volkswirtschaftlich nicht vertretbaren Einfluß auf die Kostengestaltung haben, nicht trennen möchte, weil er sie vor Jahren einmal selbst entwickelt hat. Die Entwicklung bleibt aber nicht stehen. Heute können neue Erkenntnisse die alten von gestern ergänzen oder ersetzen. Das ist im Prozeß der wissenschaftlich-technischen Revolution nichts Ungewöhnliches. Im Gegenteil, dieser Prozeß wird geradezu dadurch charakterisiert. Entscheidend ist, wie sich die Parteiorganisation damit auseinandersetzt und eine solche Erziehungsarbeit leistet, die den einzelnen Projek-

Das neue Stadtzentrum Berlin entsteht: Neubau der Zentralmarkthalle in der Berliner Liebknechtstraße.

Fotos: Löber

